IM DIALOG

Der Landesverband der Christlich-Jüdischen Gesellschaften in Niedersachsen e.V. stellt sich vor

Niedersachsen

BEGRÜßUNG

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Landesverband der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) in Niedersachsen e.V. vereint elf regionale Mitgliedsgesellschaften mit rund 1.200 engagierten Mitgliedern in ganz Niedersachsen. Gemeinsam setzen wir uns für den christlich-jüdischen Dialog, die Erinnerung an die Geschichte des jüdischen Lebens in Deutschland, die Bekämpfung von Antisemitismus sowie für Demokratie, Menschenwürde und gesellschaftlichen Zusammenhalt ein. Der Landesverband wurde im Dezember 2023 gegründet, um die Arbeit der Mitgliedsgesellschaften zu vernetzen, gemeinsame Projekte zu fördern und ihre Interessen gegenüber Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.

Durch Bildungsangebote, Begegnungen, Gedenkveranstaltungen und kulturelle Projekte leisten die Gesellschaften einen wichtigen Beitrag zu einem respektvollen Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft. Für die finanzielle Unterstützung durch das Land Niedersachsen sind der Landesverband und seine Mitgliedsgesellschaften sehr dankbar. Sie ermöglicht es, bestehende Angebote zu stärken und neue Initiativen zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs und zur Bekämpfung von Antisemitismus umzusetzen.

Alle elf Gesellschaften sind Teil des Deutschen Koordinierungsrates (DKR), dem über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit angehören. Zudem gehören Mitglieder auch dem Jugendverband „Forum Junger Erwachsener“ (FJE) an. Dabei handelt es sich eine Gruppe junger Menschen, die sich im interreligiösen und interkulturellen Dialog innerhalb des DKR engagieren.

Mit dieser Broschüre erhalten Sie eine Informationsgrundlage über unsere Arbeit vor Ort. Unser herzlicher Dank gilt an dieser Stelle dem Niedersächsischen Ministerpräsidenten Olaf Lies und dem Niedersächsischen Landesbeauftragten gegen Antisemitismus und für den Schutz jüdischen Lebens, Prof. Dr. Gerhard Wegner für Ihre Beiträge und ihre Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Wolfgang Kellner,
Hanna Kreisel-Liebermann,
Simon Göhler

INHALT

Titel	Seite
Vorwort des Nds. Ministerpräsidenten Olaf Lies	3
„Nicht müde werden im Einsatz für Verständigung“ Grußwort von Prof. Dr. Gerhard Wegner	4
GCJZ Celle	5
GCJZ Göttingen	6
GCJZ Hameln	7
GCJZ Hannover	8
GCJZ Lingen	9
GCJZ Lüneburg	10
GCJZ Niedersachsen-Ost	11
GCJZ Nordhorn	12
GCJZ Oldenburg	13
GCJZ Osnabrück	14
GCJZ Ostfriesland	15
Übersichtskarte GCJZ Niedersachsen	16



Der Vorstand des neu gegründeten Landesverbandes mit dem Vorsitzenden Wolfgang Kellner aus Ostfriesland (rechts) sowie den stellvertretenden Vorsitzenden Hanna Kreisel-Liebermann aus Hannover (Mitte) und Simon Göhler aus Lingen (links).

Landesverband
der Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
in Niedersachsen e.V.

VORWORT

Die vorliegende Broschüre zeigt, wie vielfältig und lebendig die christlich-jüdische Zusammenarbeit in Niedersachsen ist. Von Ostfriesland bis Braunschweig, von Lingen bis Göttingen schaffen die Gesellschaften vor Ort Räume für Begegnung, Austausch und gemeinsames Lernen. Sie machen jüdische Geschichte und jüdisches Leben sichtbar, fördern das gegenseitige Verständnis und stärken den Zusammenhalt in unserem Land.

Die christlich-jüdische Zusammenarbeit verbindet Erinnerung und Gegenwart. Sie hält das Bewusstsein für die Verbrechen des Nationalsozialismus wach und richtet den Blick auf das heutige jüdische Leben. Denn das Judentum in Niedersachsen ist nicht nur ein bedeutender Teil unserer Geschichte. Es gehört untrennbar zu unserer Gegenwart und Zukunft.

Aus der Erinnerung erwächst Verantwortung: Es ist unser aller Aufgabe, den jüdischen Anteil deutscher Geschichte und Kultur zu bewahren, jüdisches Leben zu schützen und zu fördern und jeder Form von Antisemitismus entschieden entgegenzutreten. In Zeiten, in denen antisemitische Anfeindungen und Bedrohungen zunehmen, kommt es umso mehr darauf an, Haltung zu zeigen, zu widersprechen und entschlossen zu handeln. Jüdinnen und Juden müssen in Niedersachsen sicher und ohne Angst leben und ihre Religion frei ausüben können. Dafür steht die Niedersächsische Landesregierung ein.

Die im Landesverband zusammengeschlossenen Gesellschaften leisten einen wichtigen Beitrag für ein friedliches und respektvolles Miteinander. Mit ihrer Erinnerungsarbeit, ihrem Einsatz für den Dialog und ihren Bildungsangeboten stärken sie unsere Demokratie und wirken Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit entgegen. Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich in den Gesellschaften engagieren und diese Arbeit mit Leben füllen.

Ich wünsche der Broschüre viele interessierte Leserinnen und Leser. Möge sie die Vielfalt der christlich-jüdischen Zusammenarbeit sichtbar machen, zu neuen Begegnungen anregen und viele Menschen darin bestärken, gemeinsam für jüdisches Leben, gegenseitigen Respekt und unsere Demokratie einzutreten.



Hannover, im Juli 2026

Olaf Lies
Niedersächsischer Ministerpräsident

GRUßWORT

„Nicht müde werden im Einsatz für Verständigung“



© Foto: privat

Das gemeinsame Bestreben, gegen den wachsenden Antisemitismus in Niedersachsen tätig zu werden, eint die Arbeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Niedersachsen und meines Auftrags, gegen Antisemitismus und für den Schutz jüdischen Lebens einzutreten. Niedersachsenweit engagieren sich elf traditionsreiche Gesellschaften von Göttingen bis Ostfriesland für dieses Anliegen. Mit einer großen Zahl von Veranstaltungen der Erinnerungskultur und Bildungsarbeit, mit Erklärungen, Positionierungen und anderen Formaten unterstreichen sie immer wieder die Solidarität mit Jüdinnen und Juden. Und das ist bitter nötig, denn der Antisemitismus grassiert nahezu überall. Dabei zeigt sich ein Dilemma: Während der Antisemitismus auf höchsten Ebenen gebrandmarkt wird („Wir sind gegen allen Antisemitismus!“), macht er sich in der Fläche breit.

Daher haben die Gesellschaften vor Ort die wichtige Aufgabe, aufzuklären, zu erinnern und nicht müde zu werden in ihrem Einsatz für Verständigung. Der christlich-jüdische Dialog ist ein Begegnungs- und Verständigungsprozess zwischen Juden und Christen, der nach der Shoah und der nationalsozialistischen Verfolgung des jüdischen Volkes eine besondere Bedeutung gewonnen hat. Martin Buber (1878–1965) und Franz Rosenzweig (1886–1929) zählen zu den wichtigsten jüdischen Denkern des 20. Jahrhunderts. Beide verstanden den Dialog als Grundlage menschlicher Begegnung und gegenseitigen Verstehens. Ihr gemeinsames Ziel war es, Menschen unterschiedlicher religiöser und kultureller Prägung miteinander ins Gespräch zu bringen, ohne die Unterschiede zu verwischen.

Ein zentrales Wort Martin Bubers lautet: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Dieses Zitat bringt die Idee des christlich-jüdischen Dialogs bis heute prägnant zum Ausdruck: Verständigung entsteht dort, wo Menschen einander offen, respektvoll und auf Augenhöhe begegnen. Und genau hier liegt der Auftrag der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Niedersachsen.

Dabei steht der christlich-jüdische Dialog unter massivem Druck: 2025 registrierte RIAS bundesweit 8.725 antisemitische Vorfälle. Hass, Ausgrenzung und Bedrohungen erschweren das Miteinander und machen Begegnung wichtiger denn je. Jüdinnen und Juden berichten von Beleidigungen auf Schulhöfen, antisemitischen Parolen bei Demonstrationen, Schmierereien an Gedenkorten und Anfeindungen in sozialen Medien. Solche Entwicklungen bedrohen Vertrauen, Respekt und das friedliche Miteinander.

Mit der Gründung des Landesverbandes bündeln die Gesellschaften ihr Engagement, machen es landesweit sichtbarer und setzen damit Zeichen für Begegnung, Dialog und die Überwindung von Vorurteilen und Hass. Gleichzeitig übernehmen sie Verantwortung dafür, an der Idee eines christlich-jüdischen Miteinanders auch dann und dort festzuhalten und sogar voranzutreiben, wo es unbequem, vielleicht sogar gefährlich wird. Das verdient Anerkennung und Respekt!

Prof. Dr. Gerhard Wegner
Niedersächsischer Landesbeauftragter gegen Antisemitismus und für den Schutz jüdischen Lebens

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.



© Foto: Katja Hufschmidt-Bergmann

Stolpersteine machen jüdische Geschichte im Stadtbild sichtbar.



© Foto: Katja Hufschmidt-Bergmann

Die restaurierten Tore des Jüdischen Friedhofs bewahren einen wichtigen Teil jüdischer Geschichte in Celle.

„Erinnerungsorte erhalten, Geschichte vermitteln“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle ist eng mit der Celler Synagoge verbunden. Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern gestaltet sie dort und an weiteren Orten Veranstaltungen, die den christlich-jüdischen Dialog fördern und jüdisches Leben in Celle sichtbar machen. Als älteste in ihren wesentlichen Bauteilen erhaltene Fachwerksynagoge Niedersachsens hat die Synagoge besonders große Bedeutung für die jüdische Geschichte vor Ort. Mit ihrer Neueinweihung im Jahr 1974 durch den Heidelberger Rabbiner Dr. Nathan Peter Levinson wurde sie wieder zu einem lebendigen Ort jüdischen Lebens und wird auch heute für Gottesdienste und Versammlungen genutzt.

Die Erinnerung an die Geschichte der jüdischen Gemeinde prägt die Arbeit der Gesellschaft bis heute. Neben den jährlichen Gedenkveranstaltungen für die Opfer der Gewalt vom 8. April 1945 in Celle und zur Pogromnacht gehört auch eine Dauerausstellung über jüdische Geschäfte zur Erinnerungsarbeit der Gesellschaft. Schülerinnen und Schüler stellen dabei die Lebensgeschichten jüdischer Bürgerinnen und Bürger aus Celle vor.

Mit Spenden und Projekten trägt die Gesellschaft zum Erhalt jüdischen Erbes bei. Sie unterstützte unter anderem die Verlegung von Stolpersteinen, die Restaurierung der Tore des jüdischen Friedhofs sowie die Jüdische Gemeinde in Celle und weitere Projekte in Israel. Damit leistet die Gesellschaft einen wichtigen Beitrag, jüdische Geschichte in Celle zu bewahren und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

INFOS

GRÜNDUNG:	1981
MITGLIEDER:	148
SITZ:	Celle
WEB:	zusammenarbeit-celle.de
KONTAKT:	Mail@zusammenarbeit-celle.de

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Göttingen e.V.

„Jüdische Kultur erlebbar machen“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Göttingen verbindet historische Erinnerung mit einem vielfältigen Kultur- und Bildungsangebot. Mit öffentlichen Vorträgen, kulturellen Veranstaltungen und Begegnungen informiert sie über jüdisches Leben in Deutschland und fördert den Austausch zwischen Juden und Christen.

Ein besonderes Zeichen setzt sie mit den Stolpersteinverlegungen, die sie seit 2012 gemeinsam mit dem Geschichtsverein und der Stadt Göttingen organisiert. Als Erinnerungs- und Mahnmale im öffentlichen Raum regen die Stolpersteine zur Auseinandersetzung mit den Lebensgeschichten ehemaliger jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger an und ergänzen den zentralen Gedenkort am ehemaligen Synagogenplatz. Darüber hinaus gestaltet die Gesellschaft jährlich die Gedenkveranstaltung am Mahnmal der ehemaligen Synagoge.



© Foto: B. Hitzemann

Gedenkstunde am Mahnmal der Synagoge am 9. November 2023.



© Foto: J. Harder

© Foto: B. Hitzemann

Stolpersteinverlegung: Düstere Straße 1, am 12. September 2024.

Die Göttinger GCJZ ist eng mit der Stadtgesellschaft vernetzt. Gemeinsam mit der Liberalen Jüdischen Gemeinde Göttingen, Schulen, der Universität, evangelischen Kirchengemeinden sowie zahlreichen Kultur- und Bildungseinrichtungen gestaltet sie ihre Veranstaltungen. In Kooperation mit lokalen Theaterstätten, der Kino-Initiative Lumière/Méliès und weiteren Partnern organisiert sie Konzerte, Lesungen, Theateraufführungen und Musikworkshops mit jüdischen Künstlerinnen und Künstlern. So macht sie jüdisches Leben in Göttingen für viele Menschen erlebbar.

INFOS

GRÜNDUNG: 1958
MITGLIEDER: 256
SITZ: Göttingen
WEB: gcjz-goettingen.de
KONTAKT: info@gcjz-goettingen.de

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hameln e.V.

„Gemeinsame Ursprünge, gemeinsames Verständnis“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hameln richtet ihren Blick auf die gemeinsamen Wurzeln von Judentum und Christentum. Durch Dialog und Begegnung vermittelt sie die enge Verbindung zwischen den Religionen und fördert den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Weltanschauungen.

Die Erinnerung an jüdisches Leben und an das Unrecht der Zeit des Nationalsozialismus prägt die Arbeit der Gesellschaft bis heute. Die Gesellschaft erforscht und dokumentiert Zeugnisse jüdischer Geschichte und organisiert seit Jahrzehnten die städtische Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am Mahnmal vor der Synagoge. Zugleich tritt sie entschieden gegen Antisemitismus, Extremismus und jede Form von Diskriminierung ein. Dazu gehört auch die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zum Staat Israel. Mit Vorträgen, Ausstellungen, Studienfahrten und Schulveranstaltungen macht die Gesellschaft ihre Anliegen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Besonders junge Menschen stehen dabei im Mittelpunkt. So hält die Gesellschaft die Erinnerung an die Geschichte wach und stärkt zugleich das Bewusstsein für die Vielfalt jüdischen Lebens in der Gegenwart.

INFOS

GRÜNDUNG: 1980
MITGLIEDER: 71
SITZ: Hameln
WEB: gcjz-hm.de
KONTAKT: info@gcjz-hm.de



Schülerinnen und Schüler des Viktoria-Luise-Gymnasiums Hameln bei der Gedenkfeier am 9. November 2023. (Bildrechte: Dewezet/Dana Pollok)

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V.

„Bildung stärken, Geschwisterlichkeit leben“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover bringt jüdische Gemeinden, Kirchen, Schulen und zahlreiche Kooperationspartner vor Ort zusammen. Gemeinsam leistet dieses Netzwerk wichtige Bildungsarbeit und schafft Veranstaltungen und Projekte, die den christlich-jüdischen Dialog in Hannover voranbringen.
Besonders Schulen stehen im Mittelpunkt der Bildungsarbeit. Mit der Abraham-Plakette zeichnet die Gesellschaft Schulen aus, die sich in besonderer Weise für Erinnerungskultur und gegen das Vergessen engagieren. Ein neues Förderprojekt soll dieses Engagement weiter ausbauen und Schulen in ihrer Bildungsarbeit unterstützen.



Vortrag im Rahmen der Woche der Geschwisterlichkeit 2025.



Austausch über jüdisches Leben an der Heisterbergschule.

Die Woche der Geschwisterlichkeit prägt das Jahresprogramm der Gesellschaft seit 1958. Mit Vorträgen renommierter Persönlichkeiten, musikalischen Beiträgen und Grußworten setzt sie jährlich ein Zeichen für Verständigung und Zusammenhalt. Darüber hinaus beteiligt sie sich an Holocaust-Gedenktagen, gestaltet interreligiöse Veranstaltungsreihen und organisiert Lesungen, Theateraufführungen, Exkursionen und Begegnungen. Der Theologische Arbeitskreis bietet seit 1986 einen festen Rahmen für den christlich-jüdischen Dialog. Das Engagement der Gesellschaft verbindet und stärkt das Bewusstsein für die Bedeutung des christlich-jüdischen Dialogs.

INFOS

GRÜNDUNG: 1953
MITGLIEDER: 103
SITZ: Hannover
WEB: cjgh.de
KONTAKT: h.kreisel-liebermann@cjgh.de

Forum Juden-Christen Altkreis Lingen e.V.

„Brückenschlag zwischen Juden und Christen“

Aus dem 1983 gegründeten Arbeitskreis Judentum-Christentum entstand 2001 das Forum Juden-Christen Altkreis Lingen e. V. Von Beginn an setzte es sich dafür ein, den Jüdischen Friedhof in Lingen vor dem Vergessen zu bewahren und dauerhaft zu erhalten. Mit der Einbeziehung der Samtgemeinden Freren und Lengerich weitete das Forum seinen Wirkungskreis auf das südliche Emsland aus.

Heute versteht sich das Forum als wichtiger Ansprechpartner für die Erinnerung an das jüdische Leben in der Region. Die Lern- und Gedenkstätte Jüdische Schule in Lingen (Ems) sowie das Jüdische Bethaus in Freren bilden die Grundlage des Engagements. Hinzu kommen der Gedenkstein im Bürgerpark Lengerich sowie die Jüdischen Friedhöfe in Lingen (Ems) und Freren.

Gemeinsam mit den christlichen Kirchen der Region, den Kommunen und zahlreichen weiteren Partnern veranstaltet das Forum die „Lehrhausabende“, Gedenkveranstaltungen sowie Konzerte, Literaturabende und Ausstellungen. Schulklassen besuchen regelmäßig die Erinnerungsorte und erhalten im Projekt „Judentum begreifen“ Einblicke in jüdisches Leben und jüdische Geschichte. Am „Tisch der Religionen“ in Lingen wirkt das Forum für den Austausch zwischen den Religionen mit. Damit leistet das Forum einen wichtigen Beitrag zu Erinnerungskultur und gegenseitigem Verständnis im südlichen Emsland.

Forum Juden-Christen
ALTKREIS LINGEN E.V.

INFOS

GRÜNDUNG: 1983
MITGLIEDER: 93
SITZ: Lingen (Ems)
WEB: forum-juden-christen.de
KONTAKT: info@forum-juden-christen.de



Das Bethaus in Freren wurde im Jahr 2003 saniert und erzählt heute über die Geschichte der Juden in Freren und Lengerich.



Jährlich bietet das Forum Juden-Christen eine Führung über den Jüdischen Friedhof in Lingen (Ems) zwischen Rosch ha-Schana und Jom Kippur an.



Eine Schulklasse erfährt von Ruth de Vries aus Osnabrück viel Wissenswertes im Rahmen von „Judentum begreifen“ über die Thora-Rolle.



Zentrum für die Arbeit des Forums in Lingen: Der Synagogenplatz in Lingen mit der Jüdischen Schule im Hintergrund.

© Fotos: Simon Göhler, Friedhelm Wolski-Prenger

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüneburg e.V.

„Orte bewahren, Leben dokumentieren“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüneburg macht jüdische Geschichte im Stadtbild und im digitalen Raum sichtbar. Dafür entwickelt und begleitet sie Projekte, die historische Orte bewahren und jüdisches Leben in Lüneburg dokumentieren.

Mit der Einweihung der Synagogengedenkstätte im Jahr 2018 entstand am Standort der zwangsweise verkauften und abgerissenen Synagoge ein neuer Ort des Erinnerns. Auch im digitalen Raum macht die Gesellschaft jüdische Geschichte sichtbar: Die Website „Jüdisches Leben in Lüneburg“ dokumentiert in Zusammenarbeit mit dem Museum Lüneburg und der Geschichtswerkstatt jüdische Biografien sowie historische Orte und macht sie in deutscher und englischer Sprache einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Der 1944 vollständig zerstörte jüdische Friedhof am Neuen Felde wurde 2026 als Erinnerungsort neugestaltet, wobei ein Teilstück künftigen Bestattungen vorbehalten bleibt. Die Trauerhalle, das letzte noch erhaltene jüdische Gemeindegebäude, konnte saniert werden und dient heute als Lern- und Begegnungsort. Zusammen mit zahlreichen Partnern aus Kultur, Bildung und Kirchen trägt die Gesellschaft dazu bei, Antisemitismus entgegenzuwirken und ein offenes gesellschaftliches Miteinander zu fördern.

INFOS

GRÜNDUNG: 1955
MITGLIEDER: 90
SITZ: Lüneburg
WEB: gcjz-lueneburg.de
KONTAKT: gcjz-lueneburg@t-online.de



Neugestalteter Jüdischer Friedhof 2026. (Bildrechte: Hans-Joachim Boldt, Lüneburg)



Einweihung Synagogengedenkstätte 2018. (Bildrechte: GCJZ Lüneburg Archiv)

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost e.V.



Stolpersteinverlegung mit Gunter Demnig in Braunschweig.



Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama spricht beim Jahresempfang in der St. Katharinen-Kirche.

© Foto: Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V.

INFOS

GRÜNDUNG: 1986
MITGLIEDER: 86
SITZ: Braunschweig
WEB: www.gcjz-niedersachsen-ost.de
KONTAKT: info@gcjz-niedersachsen-ost.de

„Dialog leben, gemeinsam erinnern“

Seit 1986 setzen sich Menschen jüdischen und christlichen Glaubens verschiedener Konfessionen gemeinsam innerhalb der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost für den christlich-jüdischen Dialog, gegenseitigen Respekt und ein lebendiges Miteinander ein. Mit öffentlichen Bildungs- und Kulturveranstaltungen schafft die Gesellschaft vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch. Vorträge, Konzerte und Lesungen gehören ebenso zum Programm wie ein monatlicher offener Gesprächskreis im Gemeindehaus St. Katharinen in Braunschweig. Dort greifen Referentinnen und Referenten aktuelle gesellschaftliche, historische und religiöse Themen auf, die gemeinsam diskutiert und vertieft werden.

Ein besonderer Höhepunkt ist der jährliche Empfang in der St. Katharinen-Kirche, der Gäste aus Politik, Wissenschaft und der jüdischen Gemeinschaft zusammenbringt. Als Referenten waren unter anderem bereits Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama aus Berlin und der niedersächsische Antisemitismusbeauftragte Prof. Dr. Gerhard Wegner zu Gast. Auch Studienreisen zu bedeutenden Orten jüdischer Geschichte und Kultur gehören fest zum Programm. Zuletzt führte eine Reise 2025 nach Krakau und Auschwitz.

Erinnern bedeutet für die Gesellschaft zugleich, Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsam mit weiteren Institutionen unterstützt sie das örtliche Projekt Stolpersteine von Künstler Gunter Demnig und trägt dazu bei, die Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung im öffentlichen Raum wachzuhalten. Für ihre Arbeit ist die Gesellschaft mit verschiedenen Partnern in der Region und darüber hinaus vernetzt, darunter die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen, das Israel Jacobson Netzwerk für jüdische Kultur und Geschichte e. V. sowie die Augustinum Seniorenresidenz Braunschweig.



Die Rehmuh-Synagoge in Kazimierz/Krakau.

Forum Juden/Christen - Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Nordhorn/Grafschaft Bentheim e.V.



Exkursion zum Gedenkort Esterwegen 2026



Bau einer Sukka-Hütte im Innenhof des Klosters Frenswegen mit Rabbiner Jona Simon 2023.



An der Kotel in Jerusalem während einer Studienreise nach Israel 2018.



Rabbiner Gábor Lengyel und Rumeysa Koc bei einem interreligiösen Gespräch im Evangelischen Gymnasium Nordhorn 2024.

© Fotos: Forum Juden/Christen Nordhorn

„(Schuld-)Geschichte aufarbeiten, Antisemitismus bekämpfen“

Seit fast vier Jahrzehnten bringt das Forum Juden/Christen Nordhorn Menschen ins Gespräch und stärkt den christlich-jüdischen Dialog in der Grafschaft Bentheim. Es fördert die Begegnung zwischen Juden und Christen und setzt sich für ein neues Verhältnis zwischen Judentum und Christentum ein. Dabei steht das Kennenlernen jüdischen Lebens in seiner Vielfalt ebenso im Mittelpunkt wie der persönliche Austausch.

Die Aufarbeitung der Schuldgeschichte des Christentums gegenüber dem Judentum und der Einsatz gegen Antisemitismus gehören zu den zentralen Anliegen des Forums. Es tritt für ein friedliches Zusammenleben von Christen und Juden in Deutschland und weltweit ein. Dabei setzt es sich für das uneingeschränkte Existenzrecht Israels ein und unterstützt zugleich Bemühungen um Verständigung und Versöhnung im Nahen Osten.

INFOS

GRÜNDUNG: 1987
MITGLIEDER: 45
SITZ: Nordhorn
WEB: forum-juden-christen-nordhorn.de
KONTAKT: hartmut.lenhard@forum-juden-christen-nordhorn.de

Mit historischer Forschung und vielfältiger Erinnerungsarbeit leistet das Forum einen wichtigen Beitrag, um jüdisches Leben in der Grafschaft Bentheim zu dokumentieren und im öffentlichen Bewusstsein zu halten. Dazu gehören die Pflege jüdischer Friedhöfe, Gedenkstätten und Stolpersteine sowie Begegnungen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Mit Vorträgen, Ausstellungen, Studienfahrten und Bildungsangeboten macht das Forum jüdische Geschichte und Gegenwart für viele Menschen erlebbar. Langfristig entsteht mit dem „Lernort Jüdisches Leben Nordhorn“ ein digitales Archiv, das jüdisches Leben in der Region auch für künftige Generationen zugänglich macht.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg e.V.

„Im Dialog mit Überlebenden in aller Welt“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg setzt sich seit vielen Jahren für den Austausch mit der Jüdischen Gemeinde und die Pflege persönlicher Kontakte zu aus Oldenburg stammenden jüdischen Überlebenden in aller Welt ein. Regelmäßige Begegnungen mit dem verstorbenen Landesrabbiner Prof. Dr. Leo Trepp sowie die Organisation eines Wiedersehens mit aus Oldenburg stammenden jüdischen Menschen haben die Arbeit der Gesellschaft nachhaltig geprägt. Bis heute gestaltet sie zahlreiche Veranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde. Die Zusammenarbeit reicht bis in den Vorstand der Gesellschaft. Seit Eric Collins im Jahr 1975 sind dort durchgehend jüdische Vorsitzende vertreten.

Immer wieder hat die Gesellschaft wichtige Impulse für das jüdische Leben in Oldenburg gesetzt. Ein Meilenstein war die Unterstützung des Ausbaus des Jüdischen Gemeindezentrums im Jahr 1999. Möglich wurde sie durch den Verkauf des Gemäldes „Jude am Fenster“ des aus Osnabrück stammenden Malers Felix Nussbaum an das Nussbaum-Museum. Darüber hinaus beteiligt sich die Gesellschaft kontinuierlich am Oldenburger Erinnerungsgang, an Gedenkveranstaltungen zur Pogromnacht sowie an zahlreichen Projekten zur Geschichte jüdischen Lebens.

Wie eindrucksvoll die Arbeit der Gesellschaft wirken kann, zeigte 2025 eine fünftägige Fahrt nach Auschwitz und Krakau für Schülerinnen und Schüler aus Oldenburg und Cloppenburg. Die vom Landesverband unterstützte Fahrt hinterließ bei den Teilnehmenden bleibende Eindrücke und wurde als bewegende Erfahrung wahrgenommen.

INFOS

GRÜNDUNG: 1962
MITGLIEDER: 116
SITZ: Oldenburg
WEB: gcjz-oldenburg.de
KONTAKT: cjzol@gmx.de



© Foto: Simon Sogorski, Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg

Schülerinnen und Schüler bei der Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau.



© Foto: Ilse Rosemeyer / Oldenburger Medienarchiv, Werkstattfilm e.V.

Mit der Übergabe des Gemäldes „Jude am Fenster“ wurde der Ausbau des Jüdischen Gemeindezentrums in Oldenburg finanziell unterstützt. V.l.n.r.: Frau Rabbiner Bea Wyler, Elke Heger (Vors. GCJZ Oldenburg e.V.), Sara Ruth Schumann (Vors. Jüdische Gemeinde Oldenburg), Inge Jähner (Museumsleiterin Osnabrück), Hans-Jürgen Fip (Oberbürgermeister Osnabrück).

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Osnabrück e.V.

„Solidarität und interreligiöse Perspektiven“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Osnabrück setzt mit ihrem Engagement ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit jüdischem Leben in der Region. Öffentliche Solidaritätswachen, die seit 2023 an jüdischen Feiertagen vor der Synagoge stattfinden, machen dieses Anliegen sichtbar. Mit Dialogveranstaltungen zur Schriftauslegung bringt die Gesellschaft jüdische, christliche und islamische Perspektiven miteinander ins Gespräch und fördert zugleich interreligiöse Forschungsarbeiten an der Universität Osnabrück.

Zum Engagement der Gesellschaft gehört auch die Auseinandersetzung mit Antisemitismus. Sie hält die Erinnerung an die jüdischen Gemeinden in Osnabrück des Mittelalters und der Neuzeit wach und informiert über aktuelle Erscheinungsformen von Judenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft. Die Aufklärungsarbeit thematisiert dabei auch religiös begründete antisemitische Traditionen im Christentum und Islam.

Die Vielfalt jüdischer Kultur erlebbar und jüdisches Leben in der Region sichtbar zu machen, prägt die Arbeit in Osnabrück. Mit kulturellen Veranstaltungen wie dem Jüdischen Kulturfestival schafft sie zusammen mit der jüdischen Gemeinschaft Räume für Begegnung und stärkt das gegenseitige Verständnis.

INFOS

GRÜNDUNG: 1980
MITGLIEDER: 155
SITZ: Osnabrück
WEB: www.gcjz-os.de
KONTAKT: gcjz_osnabrueck@posteo.de



Interreligiöses Schriftgespräch zu Josefsgeschichten in Tanach, Bibel und Quran: Dr. Daniela Koeppler (Moderatorin), Dr. Silvia Horsch-al Saad, Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg, OKR Dr. Michaela Veith-Egelmann (v.l.n.r.).



Mural von Benzi Brofman, entstanden an der Thomas-Morus-Oberschule beim ersten Jüdischen Kulturfestival Osnabrück 2025.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Ostfriesland e.V.

„Einsatz für Demokratie und Toleranz“

Mehr als 60 Jahre lang engagiert sich die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Ostfriesland bereits für den Dialog zwischen Judentum und Christentum. Dabei versteht sie sich nicht bloß als Mittlerin zwischen den Religionen, sondern als Teil der Zivilgesellschaft, der sich für Demokratie und Toleranz einsetzt.

Für ihre ehrenamtliche Arbeit kooperiert die Gesellschaft eng mit zahlreichen Partnern. Dazu gehören Kommunen, Kirchengemeinden, die Ostfriesische Landschaft, die Ehemalige Jüdische Schule Leer sowie allgemeinbildende Schulen mit engagierten Lehrkräften. Eine Besonderheit sind die langjährigen Kontakte in die Niederlande. So nimmt die Gesellschaft dort regelmäßig an Gedenkveranstaltungen teil und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Stiftung Synagoge Groningen.



Konzert Jüdische Musik.



Freiluftausstellung von Großformaten des Fotografen Luigi Toscano „Gegen das Vergessen“.

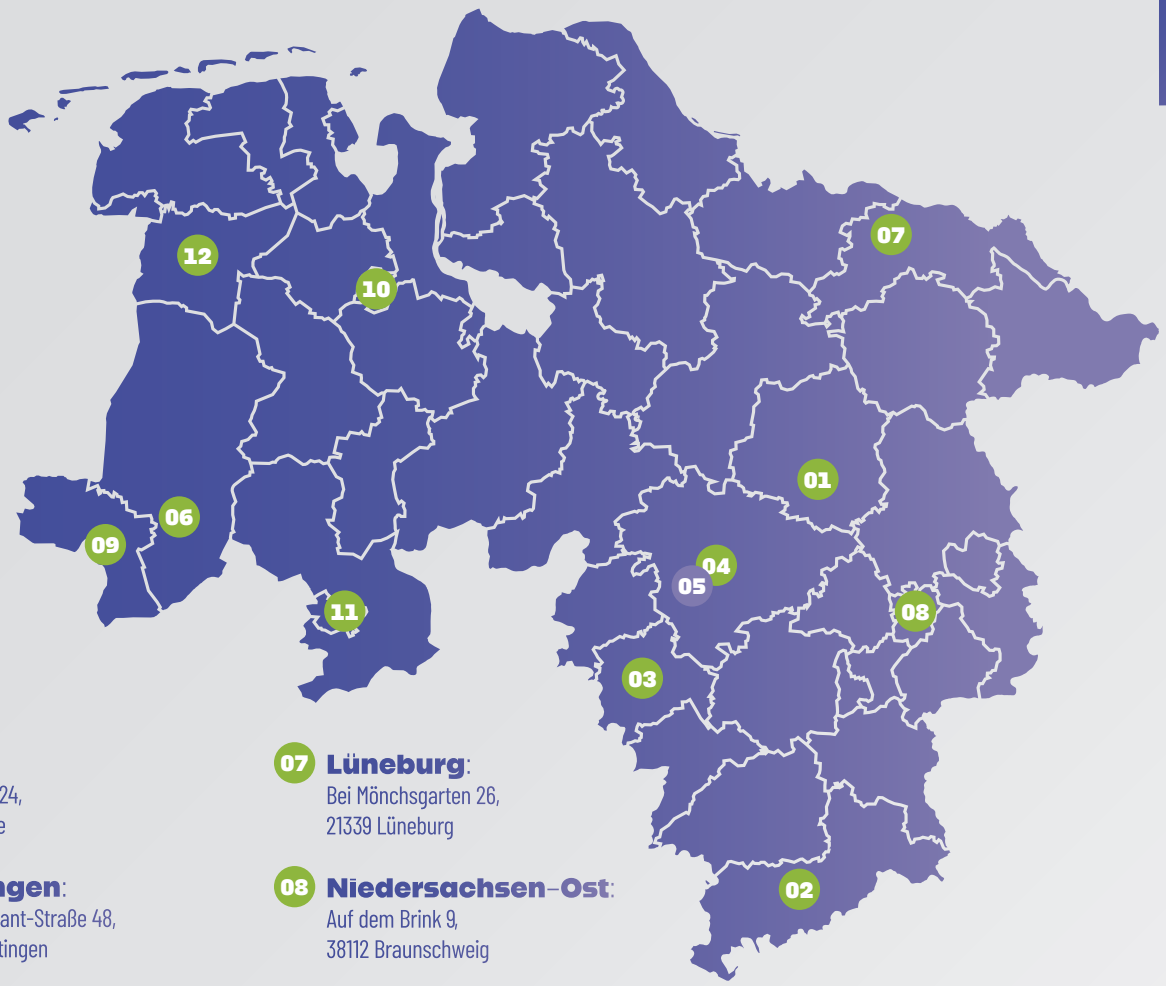


Er war mitten uns - unser verstorbenes Mitglied Albrecht Weinberg.

Mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm greift die Gesellschaft Themen rund um das jüdische Leben auf: Freiluftausstellungen, Vorträge, Musikveranstaltungen, die Auslobung eines Preises für Schülerinnen und Schüler, Zuschüsse für Fahrten zu Gedenkstätten sowie die Mitwirkung an Gedenkveranstaltungen bilden zusammen ein vielfältiges und gesellschaftlich relevantes kulturelles Angebot.

INFOS

GRÜNDUNG: 1965
MITGLIEDER: 135
SITZ: Leer
WEB: www.gcjz-ostfriesland.de
KONTAKT: info@gcjz-ostfriesland.de



01 Celle:
Im Kreise 24,
29221 Celle

02 Göttingen:
Henri-Dunant-Straße 48,
37075 Göttingen

03 Hameln:
Klagesweg 7,
31787 Hameln

04 Hannover:
Quantelholz 34a,
D-30419 Hannover

05 Landesverband GCJZ Niedersachsen e.V.:
Quantelholz 34a,
D-30419 Hannover

06 Lingen:
Am Reinelhof 5,
49809 Lingen (Ems)

07 Lüneburg:
Bei Mönchsgarten 26,
21339 Lüneburg

08 Niedersachsen-Ost:
Auf dem Brink 9,
38112 Braunschweig

09 Nordhorn:
Postdamm 17,
48527 Nordhorn

10 Oldenburg:
Marschweg 125,
26131 Oldenburg

11 Osnabrück:
Julius-Heywinkel-Weg 2,
49076 Osnabrück

12 Ostfriesland:
Deddo-Cramer-Straße 16,
D-26789 Leer



"Nur durch die Pflege eines vitalen jüdisch-christlichen Miteinanders in jeder neuen Generation bleiben unsere Gesellschaft freiheitlich und die jüdischen Gemeinschaften Niedersachsens sicher. Ein gutes Miteinander ist ohne die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit nicht denkbar."

Levi Israel Ufferfilge, Rabbiner

IMPRESSUM

IM DIALOG

Der Landesverband der Christlich-Jüdischen Gesellschaften in Niedersachsen e.V. stellt sich vor
Hrsg: Landesverband der Christlich-Jüdischen Gesellschaften in Niedersachsen e.V., ViSdP: Wolfgang Kellner
Redaktion: Simon Göhler, Wolfgang Kellner, Hanna Kreisel-Liebermann, Realisation: pro-t-in GmbH Lingen
✉: Quantelholz 34a, D-30419 Hannover